



Albert Enzler

Albert Enzler
(1882–1974)

Johann Baptist Inauen
(1909–1985)



Zwei Aussenseiter der Appenzeller Bauernmalerei

Museum Appenzell
4. März bis 6. November 2011

2. November bis 31. März: Di–So 14–17 Uhr
1. April bis 1. November: täglich 10–12/14–17 Uhr

Albert Enzler (1882–1974), Johann Baptist Inauen (1909–1985)

Zwei Aussenseiter der Appenzeller Bauernmalerei

Zwei Aussenseiter

Enzler und Inauen bewegten sich nicht nur am Rande der Gesellschaft, auch ihre Werke sind im Randbereich der etablierten Bauernmalerei anzusiedeln. Ihr Aussenseitertum darf jedoch nicht im abwertenden Sinne verstanden werden. Ganz im Gegenteil: die Aussenseiterkunst von Enzler und Inauen strotzt nur so vor Poesie und Lebensfreude, sie ist aber auch Ausdruck von Humor und leiser Ironie. Man könnte die beiden Maler auch als Vertreter der bäuerlichen Naiven bezeichnen, wobei dieses Etikett insbesondere für einen Teil von Enzlers Werk, das kaum bäuerliche Elemente zeigt, nicht stimmt. Mit Sicherheit aber trifft auf beide Künstler zu, dass sie ungelernte Meister ihres Fachs waren.

Enzler, der Landschaftsmaler

Albert Enzler ist im Gegensatz zu Inauen kein Unbekannter. Im Jahre 1969 fand er durch Vermittlung von Josef John Aufnahme in die grosse, jurierte Ausstellung «I naïfs» in Lugano. Das machte ihn auf einen Schlag bekannt und bescherte ihm einen lebhaften Zulauf von Liebhabern seiner naiven Kunst. Trotz dieses Erfolgs blieben die Preise seiner Werke bescheiden.

Simone Schaufelberger-Breguet hat Enzler einmal als den «Landschafter und Valeuristen der Bauernmalerei» bezeichnet. Von «valeurs» spricht man in der französischen Malerei, wenn die Farbwerte besonders differenziert abgestimmt sind. Enzlers Bilder leben in der Tat von den sensibel – von zart bis rau – abgestuften Farbwerten. Enzler hat auch immer wieder reine Landschaften ohne sennische Motive gemalt. Die Alpfahrten finden eher zufällig Aufnahme in seine Bilder und die «sennische Ordnung» gehört nicht zu seinen Hauptanliegen. Da kann auch einmal ein «Senntum» unterwegs sein, das nur aus Ziegen und Mädchen besteht. Seine Alpfahrten sind nicht wie bei vielen Klassikern der Bauernmalerei zur Pose erstarrt.

Inauen, der Streifenmaler

Das Werk von Johann Baptist Inauen gilt als praktisch unbekannt. In der Standardpublikation «Bauernmalerei rund um den Säntis», Zürich 1994, findet sich neben rudimentären Angaben zu seiner Person lediglich der Vermerk «Inauen ist nie vermarktet worden und unverdorben geblieben». In der Tat dürfte er kaum je ein Bild verkauft haben. Zu ungehobelt schienen wohl den Bauern seiner Umgebung Inauens Sennenstreifen und Tafeln im Vergleich mit den gängigen Bauernmalereien – und Sammler wurden nie auf ihn aufmerksam. So kam es, dass nur knapp zwei Dutzend Bilder von Inauen erhalten geblieben sind. Den Grossteil davon konnte das Museum Appenzell vor wenigen Jahren aus seinem Nachlass erwerben. Die restlichen Werke befinden sich in Privatbesitz sowie im Museum im Lagerhaus in St.Gallen und im Toggenburger Museum in Lichtensteig.

Inauens Haupthema ist die Alpfahrt: Kuh an Kuh ist mehr oder weniger stereotyp aneinander gereiht und hinter den Kühen reihen sich in ähnlicher Weise die Churfürsten, die Berge seiner zweiten Heimat. Für seine Aneinanderreihungen hat er im langen, schmalen (Sennen-)Streifen ein logisches Format gefunden. Mit ihren glänzenden Lackfarben wirken die Streifen von Inauen auf den ersten Blick irritierend; sie öffnen eine Welt des Fantastischen, die gleichzeitig vertraut und fremd ist.

Albert Enzler, Schuemacheli

Albert Enzler wurde in Gams geboren. Später zog die Familie nach Hundwil und weiter nach Oberbüren. Bis 1940 lebte Enzler in Zürchersmühle bei Urnäsch, wo er von einem Vetter ins Schuhmacherhandwerk eingeführt wurde. Danach betrieb er an der Wührestrasse in Appenzell eine kaum drei auf vier Meter grosse Schuhmacherwerkstatt, die ihm gleichzeitig als Wohnstube, Schlafzimmer und Küche diente. Ab und zu malte er neben seiner Arbeit Bilder, die er in seinem Rucksack mit sich trug – in der Hoffnung, in einem Gasthaus das eine oder andere verkaufen zu können. Legendar sind seine Schnitzarbeiten, mit denen er den einen oder anderen Bilderrahmen oder gar sein Grammophon verzieren. Im Alter von 77 Jahren siedelte er ins Armenhaus Appenzell über, wo er intensiv zu malen begann. 92-jährig starb er im Krankenhaus von Appenzell.



Johann Baptist Inauen, Böhler

Johann Baptist Inauen wuchs auf der Liegenschaft Strubenbühl in Brülisau auf. Er verlor früh seine Mutter und durchlebte eine harte Jugendzeit. Schon als Bub zeichnete er gerne. Später arbeitete er als Bauernknecht in Mosnang und kaufte sich von seinem kargen Lohn Malutensilien. Mit Lacken und Farben aller Art malte er urchige bäuerliche Szenen auf Hartplatte. Inauen, der körperlich behindert war, starb 76-jährig in Wil.

Sie und Ihre Bekannten sind herzlich eingeladen zur
Eröffnung der Ausstellung am **4. März, 18.30 Uhr**.

Es sprechen:

Vreni Kölbener, Grossratspräsidentin und Roland Inauen, Konservator

Musikalische Umrahmung:

Mulögeli und Zethere

Öffentliche Führungen

31. März, 19.30 Uhr

Gast: Dr. Monika Jagfeld, Kuratorin Museum im Lagerhaus, Stiftung für schweizerische naive Kunst und art brut, St.Gallen

5. Mai, 19.30 Uhr

Gast: Dr. Roland Scotti, Direktor Museum Liner Appenzell, Appenzell

16. Juni, 19.30 Uhr:

Gast: Ursula Badrutt Schoch, Kunsthistorikerin, Kulturredaktorin, Herisau

28. August, 10.30 Uhr:

Gäste: Bekannte der beiden Künstler

30. Oktober, 10.30 Uhr

Führungen für Gruppen durch die Ausstellung sind auf Anfrage jederzeit möglich.